

Hayko Siemens

Hayko Siemens gilt als der „Vater“ des internationalen Orgelfestivals FUGATO. Zusammen mit engagierten Bad Homburgern hob der damalige Kantor und Organist der Erlöserkirche das Festival 1995 aus der Taufe. Obwohl er seit 1998 an der Spitze des renommierten Münchner MotettenChors steht und die Kantorstelle an der evangelischen Bischofskirche St. Matthäus in München inne hat, blieb er FUGATO als künstlerischer Leiter verbunden. Hayko Siemens kam 1954 als zwölftes Kind eines schleswig-holsteinischen Pastoren-Ehepaares zur Welt, begann seine musikalische Ausbildung mit acht Jahren und hatte bereits mit 13 seine erste Organistenstelle. Sein Konzertdebüt als 16-Jähriger in Berlin bildete den Auftakt zu einer Karriere, die ihn in alle wichtigen Orgelzentren von Helsinki bis Kapstadt, von Madrid über Tokio und Sydney bis Auckland und allein 15 Mal nach Amerika führte. Zunehmend umfangreicher und vielfältiger ist in den vergangenen Jahren seine dirigentische Tätigkeit geworden. Auch hier wurde er zu Gastspielen rund um den Erdball und zur Zusammenarbeit mit herausragenden internationalen Orchestern sowie Gesangs- und Instrumentalsolisten eingeladen. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA initiierte und dirigierte Hayko Siemens in der Münchner Philharmonie mit Verdis „Messa da Requiem“ ein viel beachtetes Gedenkkonzert. Zum 60. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges am 8. Mai 2005 dirigierte er Britzens „War Requiem“ im Münchner Herkulessaal und zur 70. Wiederkehr der Reichspogromnacht am 8. November 2008 die Uraufführung des Oratoriums „Joram“. Paul Ben-Haim hatte es – noch unter dem Namen Paul Frankenberger – 1933 in seiner Heimatstadt München komponiert, bevor er wenig später emigrierte. 2008 wurde Hayko Siemens als einziger bayerischer Vertreter in den Künstlerischen Beirat des Verbandes der deutschen Konzertchöre berufen.